

abschluss
ergarten

ember, feiert der
nterbiergarten am
Jahresausklang.
wird in der Talaue,
liche Lichterker-
erkörbe den idyl-
der Rems. Zu net-
ühwein und weih-
Ende eines ereig-
der VfL ab 17 Uhr
eunde sowie inte-
n.

eszeiten“
Mitte

nten widmet sich
Hain aus Ober-
Landschaftsfoto-
ivisionsschau mit
ahreszeiten“ gas-
0. Dezember, um
Von Frühling bis
Künstler die vier
gsvoll erstrahlen.

1 / 575 61 - 666

chsel:
erg

RG
UNGE

Kameralamt: Die Galerie als Atelier

Maler aus dem Umfeld der Kunstschule betreiben in den ungenutzten Räumen eine offene Werkstatt

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
ANDREAS KÖLBL

Waiblingen.

Trotz seiner zentralen Lage ist das Kameralamt ein ziemlich verschlafener Ort. Außer gelegentlichen Festivitäten wie „Feliz Navidad“ im Keller läuft nicht viel. Jetzt aber herrschen auch im Erdgeschoss wieder Lebensfreude und Kreativität. Die Künstlergruppe Art U 10 aus Neustadt und die Kunstschul-Kooperative werken hier bis Ende Januar in offener Werkstatt.

So viel Platz! Endlich Großformatiges schaffen, neue Herausforderungen auf ausgedehnter Fläche anzupacken, den Pinsel aus weit greifender Armbewegung schwingen, davon träumt die rund 15-köpfige Künstlergruppe aus dem Umfeld der Waiblinger Kunstschule schon seit langem. So viel Platz haben die wenigsten Maler, wenn sie sich nicht gerade berufsmäßig der Kunst verschrieben oder eine Industriebranche gepachtet haben. Eine Art Brache ist auch das Kameralamt derzeit. Und so kam im Gespräch der Neustädterin Ursula Schäfer mit OB Andreas Hesky die Idee auf, mit Verpachtungs-Geschäftsführer Thomas Vuk wurden letztlich die Details geklärt – nun wird experimentiert, ausprobiert, verworfen und Neues gewagt. Und dies in den alt ehrwürdigen Räumen des alten Kameralamts, wo früher womöglich nicht einmal die Buchführung kreativ war.

Der Genuss unbekannter Freiheiten

Den Unterschied zwischen Klein- und Großformat führt Ursula Schäfer plastisch greifbar vor: Kurze Pinselstriche aus dem Handgelenk tupft sie fürs Kleinformat auf die Leinwand – dann holt sie mit dem ganzen Arm aus und zieht weite Bögen fürs Großformat. So wird Malen mehr als sonst eine körperliche Betätigung. Christina Schwager genießt das Loslösen aus der Enge, entdeckt ungekannte Freiheiten und sieht sich auf dem erweiterten Feld ihrer Möglichkeiten auf einmal freudig mit neuen

„Man kann den Raum spüren“, sagt Manfred Bodenhöfer, „und das schlägt sich auch in der Gestik nieder.“ Die Maler greifen zu größeren Pinseln, der Materialverbrauch steigt, die Farbe spritzt. So ausgelassenes Malen wäre im Kleinformat schwer denkbar. Jackson Pollock hat seine aktionistischen Spritzbilder auch lieber auf mehreren Quadratmetern ausgebreitet statt auf DIN A 4. Ein grundlegendes Hemmnis wird indes nicht geringer: der innere Widerstand der weißen Leinwand. Die Fläche will erst mal bedeckt sein.

Ursula Schäfer hat sich die Industriebauten am Neckar vorgeknöpft. Daimler-Museum und Müllverbrennungsanlage Münsinger komprimieren sich zu einem Stahl-Konglomerat, das sich in kubistische Formen auflöst und überlagert. Gestern früh fuhr auf einer Ansicht des Neckarhafens noch ein Schiff, das sich auf dem Großformat jedoch zu sehr in den Vordergrund drängte und den Blick von der Industrielandschaft mit Kran und Kohlebergen ablenkte. „Also hab' ich das Schiff untergehen lassen“, witzelt die Malerin.

Verbrannte Holzbretter mit ihren unzähligen aschigen Schattierungen von Schwarz, Grau, Braun und Weiß geben Christina Schwager die Grundlage für ihre hochabstrakten Bilder. Dabei arbeitet sie sich Schicht auf Schicht mit unterschiedlichen Farbverteilungen vor, bis sie das Ergebnis zufriedenstellt. Manfred Bodenhöfer, Kunstschuldozent und Akt-Spezialist, nimmt als Ausgangsbasis Aktzeichnungen, die er mit Auszügen aus der Fachwerk-Architektur der Altstadt-Umgebung verbindet und nachträglich einem Prozess der Formaflösung zuführt.

Ständiger Wechsel

■ Die offene Werkstatt gibt's bis **Ende Januar**. Zu den Marktzeiten mittwochs und samstags ist sie auf jeden Fall geöffnet und besetzt. Wer zu anderen Zeiten reingucken will, kann's einfach auf gut Glück versuchen.

■ Am Wochenende des 4. und 5. Februar gibt's zum Abschluss eine **Ausstellung**.

■ Die Werkstatt wird in ständigem **Wechsel von verschiedenen Künst-**

